

Tschaikowsky-Gesellschaft

Mitteilungen 11 (2004)

S. 35-49

Čajkovskij und die Familie Peresleni

Ein bisher unbekannter Brief Čajkovskijs an Ekaterina Peresleni, Majdanovo,
19. Februar 1886 (Thomas Kohlhase)

Abkürzungen, Ausgaben, Literatur sowie

Hinweise zur Umschrift und zur Datierung:

http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/index_htm_files/abkuerzungen.pdf

Copyright: Tschaikowsky-Gesellschaft e.V. / Tchaikovsky Society

<http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/impressum.htm>

info@tschaikowsky-gesellschaft.de / www.tschaikowsky-gesellschaft.de

Redaktion:

Thomas Kohlhase (1994-2011),
zusammen mit Kadja Grönke (2006-2008),
Lucinde Braun und Ronald de Vet (seit 2012)

ISSN 2191-8627

Čajkovskij und die Familie Peresleni

Ein bisher unbekannter Brief Čajkovskijs an Ekaterina Peresleni,
Majdanovo, 19. Februar 1886

vorgestellt von Thomas Kohlhase

Im Juni 2003 hat die Tschaikowsky-Gesellschaft bei dem Stuttgarter Autographenhändler Thomas Kotte einen bisher unbekanntem Brief Čajkovskijs erworben. Da die Gesellschaft nicht über die nötigen Finanzmittel verfügt, hat sie den Brief gegen einen früher von ihr erworbenen und inzwischen publizierten Brief "eingetauscht", und zwar den vom 11. / 23. März 1884 an den Komponisten Alfred Bruneau, damals Präsident der Union Internationale des Compositeurs.¹ Denn erstes Anliegen beim Erwerb bisher unbekannter Čajkovskij-Autographe ist, zu vermeiden, daß sie in unzugänglichen Privatsammlungen verschwinden und nicht publiziert werden können.²

Der im vorliegenden Beitrag zum ersten Mal publizierte kleine Brief Čajkovskijs, am 19. Februar 1886 in Majdanovo datiert, besteht aus einem Bogen im Format 22,6 x 18,5 cm (quer x hoch), zu zwei hochformatigen Blättern (11,3 x 18,5 cm) gefaltet. Der Umschlag des Briefes ist nicht erhalten. Seite 1 des Briefes zeigt oben links die geprägte und türkisfarbene kolorierte Figur eines altrussischen Kriegers mit Schwert und Schild auf der rechten sowie gehörnter (Tier-?) Maske auf der linken Seite. Das Papier hat in der Mitte des Bogens ein prächtiges Wasserzeichen, in dessen mittigem, gekröntem Wappen die Buchstaben "MK" stehen. Die Seiten 1-3 des Bogens sind beschrieben, S. 4 ist leer. Die Schrift ist zügig, aber gut leserlich, die Tinte an einigen Stellen durchgeschlagen.

Auf den folgenden Seiten wird der gesamte Brief abgebildet.

¹ Siehe die Übersicht "Die von der Tschaikowsky-Gesellschaft seit 1993 bekannt gemachten Briefe Čajkovskijs" im vorliegenden Heft, unter: 1884, 11. / 23. März, St. Petersburg.

² Dies ist erfahrungsgemäß der Fall bei etwa der Hälfte der von privaten Sammlern erworbenen Dokumente.

буду с собою твою.
Кому Ваша тучка.
Вспоминания и письма
каждый день у Вас есть
- то.

Ваша

И. Ткачевич

Der Brief wurde von Frau Dr. Lucinde Braun (Dresden) übertragen und ins Deutsche übersetzt. Der Text lautet wie folgt:³

19 Февр. 1886

с. Майданово

Дорогая Катерина

Васильевна!

Я вчера просил Вас послать
ко мне Диму в конце
недели, но теперь без цере-
моний должен предупредить,
что ко мне собирается на
последние дни Масленицы
такая масса гостей (из
Консерваторской сферы) что
знаменитого филолога негде
будет поместить и потому
я рпедпочел бы чтобы он

³ Seiteneinteilung und Zeilenfall des Originals werden beibehalten; die Orthographie wird stillschweigend modernisiert.

[S. 2:]

навестил меня в другой
раз. Да ему и скучно
будет в этой совершенно
чуждой среде.
И так, если Вы еще ничего
ему не говорили, то и не
говорите.
А впрочем, если почему либо
Диме удобно приехать имен-
но теперь, на масле-
нице, то какнибудь
потеснимся и конечно
я во всяком случае рад

[S. 3:]

буду его видеть.
Целую Ваши ручки.
В следующий приезд
неприменно у Вас побы-
ваю.

Ваш
П. Чайковский

In deutscher Übertragung:

19. Februar 1886, Dorf Majdanovo

Liebe Katerina Vasil'evna!

Gestern habe ich Sie gebeten, Dima am Wochenende zu mir zu schicken, aber jetzt muß ich Sie, ganz ohne Umstände, davon benachrichtigen, daß sich an den letzten Tagen der Butterwoche [= der Fastnachtswoche] eine solche Menge von Gästen (aus dem Konservatoriumskreis) bei mir versammeln wird, daß der berühmte Philologe nirgends untergebracht werden kann, und deshalb würde ich es vorziehen, wenn er mich [S. 2:] ein anderes Mal besuchen könnte. Wenn Sie ihm also noch nichts gesagt haben, dann sagen Sie ihm auch jetzt nichts. Aber im übrigen, wenn es Dima aus irgendeinem Grunde paßt, gerade jetzt, zur Butterwoche, herzukommen, werden wir irgendwie zusammenrücken, und natürlich werde ich mich in jedem Fall freuen, [S. 3:] ihn zu sehen.

Ich küsse Ihre Händchen.

Wenn ich das nächste Mal anreise, werde ich ganz bestimmt bei Ihnen sein.

Ihr P. Čajkovskij

Die Adressatin des Briefes ist zweifellos Ekaterina (Katerina) Vasil'evna Peresleni, geb. Davydova (1822-1898), eine Schwester von Čajkovskijs Schwager Lev Vasil'evič Davydov, dem Ehemann seiner Schwester Aleksandra.

Der im Brief genannte "Dima" ist Ekaterina V. Pereslenis jüngerer Sohn Vadim Vladimirovič Peresleni. Mit ihrem Ehemann Vladimir Peresleni hatte Katerina Vasil'evna vier weitere Kinder: Aleksandra (1862-1937), Nikolaj ("Kokodes", "Kolja"; gest. 1914), Sof'ja ("Sonja") und Evgenij ("Ženja", gest. 1942).

Insgesamt sind fünf weitere Briefe Čajkovskijs an Katerina Vasil'evna bekannt, und zwar aus den Jahren 1875, 1877 und 1879.⁴ Außerdem sind sieben Briefe Čajkovskijs an Vadim Peresleni aus den Jahren 1881, 1885-1888 und 1891-1893 erhalten.⁵

Die in Moskau lebende Familie Peresleni kannte Čajkovskij von seinen Sommer-Aufenthalten bei der Familie seiner Schwester in Kamenka her, aber er besuchte sie auch verschiedene Male in Moskau. Die Kinder Peresleni spielten zum Beispiel in den 1870er Jah-

⁴ Nach den Registern der Briefbände ČPSS V, VI und VIII.

⁵ ČPSS XIII, XIV sowie XVI a und b.

ren in Kamenka bei den Liebhaberaufführungen von Schauspielen mit, zusammen mit ihren Cousins und Cousins Davydov und anderen Familienmitgliedern⁶. "Mademoiselle Peresleni" (Aleksandra) diente dem Komponisten im Sommer 1878 als verantwortungsvolle Botin: Sie nahm die gerade fertiggestellten autographen Druckvorlagen seiner Opera 37-41 (*Grande Sonate*, Romanzen, Kinderalbum, Zwölf Klavierstücke mittlerer Schwierigkeit und Chrysostomus-Liturgie) von Kamenka nach Moskau mit, um sie dort Čajkovskijs Verleger P. I. Jurgenson zur Herstellung der Druckausgaben auszuhändigen.⁷ Und Aleksandra scheint musikalisch, zumindest musikinteressiert gewesen zu sein: Čajkovskij nimmt sie in Moskau zu einer Musiksoiree bei N. G. Rubinštejn mit und versucht (leider vergebens, was ihm sehr peinlich ist), ihr und ihrer Mutter Karten für die Uraufführung von "Evgenij Onegin" zu besorgen. In den 1880er Jahren hatte Čajkovskij offenbar vor allem mit den Brüdern Nikolaj (mit diesem ist er 1886 und 1887 häufig bei seinen Tiflis-Aufenthalten zusammen) und Vadim zu tun, wie aus entsprechenden Tagebucheinträgen des Komponisten zu entnehmen ist.

Dima, den "berühmten Philologen", wie Čajkovskij den angehenden Französischlehrer⁸ ein wenig ironisch in seinem oben mitgeteilten Brief bezeichnet, hat er am 18. Februar 1886 ("gestern", heißt es im Brief vom 19. Februar) über seine Mutter zu sich nach Majdanovo bestellt. Tatsächlich hat der Komponist "Katerina Vasil'evna Peresleni" am 18. Februar in Moskau gesehen, wie der betreffende Namenseintrag in seinem Tagebuch zeigt.⁹ Am Mittwoch, dem 19., fährt er von Moskau nach Klin zurück, ist übler Laune und hat Schwierigkeiten mit dem Magen, schreibt Briefe und bestellt "Essen für die Gäste", nämlich die befreundeten Gäste, die er zum Fastnachtswochenende, 22. / 23. Februar, erwartet:¹⁰ das Ehepaar Gubert (Hubert),¹¹ die Pianisten Sergej M. Remezov¹² und Nikolaj S. Zverev¹³ sowie Boris Jurgenson, den Sohn seines Verlegers Petr I. Jurgenson. Warum Čajkovskij Dima Peresleni eingeladen hatte, obwohl er doch wahrscheinlich die Freunde des "Konservatoriumskreises" spätestens am selben Tag zu sich gebeten haben muß, bleibt unklar. Jedenfalls wäre es ihm nun lieb, wenn Dima erst später käme.

Hier folgen zunächst die früheren Briefe Čajkovskijs an Katerina [bzw. Ekaterina] Peresleni aus den 1870er Jahren. Es sind informelle, heiter-launische und meist kurze Texte alltäglichen Inhalts, die von dem familiären Umgang mit den Pereslenis und seiner Vertrautheit mit den damals noch recht jungen Kindern zeugen.

⁶ Vgl. Nachweis in Brown 2, S. 291.

⁷ Vgl. Nachweis in ČSt 3, S. 444.

⁸ Offenbar hat Vadim Peresleni später ein anderes (oder zusätzliches?) Fach gewählt. In seinem Brief an ihn vom 7. Oktober 1891 – siehe unten – nennt er "Dimočka", nicht weniger ironisch, einen "Lehrer außer Diensten für Geschichte nach der neuesten Methode".

⁹ Tagebücher, S. 40.

¹⁰ Ebenda.

¹¹ Nikolaj A. Gubert (1840-1888) und Aleksandra I. Gubert, geb. Batalina (1850-1937) waren nahe Freunde Čajkovskijs. N. A. Gubert kannte Čajkovskij seit den gemeinsamen Studienjahren am Petersburger Konservatorium; später waren sie Kollegen am Moskauer Konservatorium, wo Gubert von 1870 an Professor für Musiktheorie war und 1881-1883 auch als Direktor fungierte. Die Pianistin Aleksandra Gubert unterrichtete 1874-1883 ebenfalls am Moskauer Konservatorium und war 1889-1914 dessen Inspektorin. Sie schrieb zahlreiche Klavierauszüge von Werken Čajkovskijs.

¹² Geb. 1854, hatte 1879 das Moskauer Konservatorium in der Klasse von Karl Klindworth absolviert und unterrichtete 1881-1903 am Moskauer Konservatorium.

¹³ 1832-1893, unterrichtete 1870-1893 am Moskauer Konservatorium.

[Moskau, 19. Dezember 1875]¹⁴

Beste Ekaterina Vasil'evna!

Stellen Sie sich meinen Kummer vor! Mir stehen heute nur zwei Freikarten zur Verfügung, und die schicke ich Ihnen auch.¹⁵ Gewiß zweifeln Sie nicht daran, daß ich eine dritte nur deshalb nicht bekommen habe, weil es völlig unmöglich war. Ich weiß nicht, ob ich es morgen schaffen werde, mich von Ihnen zu verabschieden.¹⁶ Wohl kaum. Ich küsse fest Ihre Hände, und auch das Händchen von Sof'ja Vladimirovna und den kleinen Finger von Aleks[andra] Vladim[irovna]. Bei Kolja [Nikolaj] wird es ausreichen, die rechte Seite seiner ehernen Stirn zu küssen. Ebenso auch bei Ženja.

Ihr P. Čajkovskij

[Moskau, erste Hälfte der 1870er Jahre]¹⁷

Beste Ekaterina Vasil'evna!

N. G. Rubiņštejn hat mir gerade gesagt, daß am Donnerstag eine musikalische Soiree stattfinden wird, bei der A[leksandra] VI[adimirovna] unter der Bedingung zugelassen sein wird, daß sie am Ende der Soiree eine Arie aus dem "Troubadour" singt und eine Cachucha¹⁸ vortanzt. Nein, Scherz beiseite, – es geht. Am Sonntag sehen wir uns.

Ihr P. Čajkovskij

[Moskau, zwischen Januar und Mai 1877]¹⁹

Beste Ekaterina Vasil'evna!

Ich zittere bei dem Gedanken, daß Sie sich über mich ärgern könnten, aber wenn ich in einigen Tagen zu Ihnen komme und den Grund meiner Niederträchtigkeit²⁰ erklären werde, werden Sie [mir] verzeihen. Davon bin ich überzeugt. Ich küsse Ihre Händchen.

Ihr P. Čajkovskij

[Moskau, nach dem 25. Februar - Anfang März 1877]²¹

Ich hatte heute schreckliche Lust, Sie alle zu sehen, aber seit gestern fühle ich mich unpäßlich (im Magen, unter uns gesagt), und obwohl es mir heute wesentlich

¹⁴ Nach: ČPSS V, Nr. 428. Die Datierung wurde nach dem Briefinhalt erschlossen. Čajkovskij schrieb den Brief am Tage des Konzerts und kurz vor seiner Abreise ins Ausland nach dem 20. Dezember 1875. (In den Anmerkungen zu den nach ČPSS übersetzten Briefen werden auch die betreffenden Anmerkungen der Ausgabe verwendet.)

¹⁵ Čajkovskij schickt Ekaterina V. Peresleni Karten zu dem am 19. Dezember 1875 stattfindenden 6. Sinfoniekonzert der Russischen Musikgesellschaft unter der Leitung von Nikolaj G. Rubiņštejn mit folgendem Programm: Anton G. Rubiņštejn, Fantasie für zwei Klaviere f-Moll op. 73 (mit den Brüdern A. und N. Rubiņštejn); Schubert, Ouvertüre zur Oper "Fierabras"; Anton G. Rubiņštejn, 5. Klavierkonzert Es-Dur op. 94 (mit dem Komponisten als Solisten); Beethoven, 2. Sinfonie.

¹⁶ Nach dem 20. Dezember reiste Čajkovskij mit seinem Bruder Modest ins Ausland.

¹⁷ Nach: ČPSS V, Nr. 433. Die Datierung beruht auf zwei Beobachtungen: 1.) In der ersten Hälfte der 1870er Jahren hatte Čajkovskij den engsten Kontakt zur Familie Peresleni. – 2.) Papiersorte und Schrift des Briefes sind typisch für diese Zeit.

¹⁸ Andalusischer Solotanz im Dreivierteltakt mit Castagnettenbegleitung.

¹⁹ Nach: ČPSS VI, Nr. 540. Datiert aufgrund der Papiersorte, die Čajkovskij in der ersten Jahreshälfte 1877 verwendete. Im Juni war Čajkovskij nicht in Moskau; da der Brief offenbar dort geschrieben wurde, ist er vor Juni zu datieren.

²⁰ Hatte Čajkovskij vielleicht eine Einladung nicht eingehalten?

²¹ Nach: ČPSS VI, Nr. 544. Datiert nach dem Inhalt. Der Brief wurde offenbar bald nach der Uraufführung von "Francesca da Rimini" geschrieben; diese fand am 25. Februar 1877 in Moskau statt, und zwar im 10. Sinfoniekonzert der Russischen Musikgesellschaft unter der Leitung von Nikolaj G. Rubiņštejn.

besser geht, kann ich dennoch nicht bei Ihnen zu Mittag essen. Bitte ärgern Sie sich nicht. Ich küsse fest Ihre Händchen. An alle meinen ergebensten Diener. Wie hat Ihnen "Francesca" gefallen?
Ihr P. Čajkovskij

Petersburg, 20. März 1879²²

Liebe Katerina Vasil'evna!

Ich bin ich so hohem Maße schuldig Ihnen gegenüber, das Gewissen quält mich so sehr, daß ich das Bedürfnis verspüre, Ihnen zu schreiben. Sie wissen wahrscheinlich schon, daß ich in Moskau gewesen bin. Ich habe dort genau drei Tage verbracht und war nicht bei Ihnen! Aber das ist noch gar nichts! Ich habe sage und schreibe nicht eine einzige freie Minute gefunden, um [bei Ihnen] vorbeizukommen. Überhaupt war ich dort irgendwie ein unglückliches Opfer, das gewaltsam von einem Ort zum anderen geschleppt wurde. Nicht das quält mich, sondern daß ich Ihnen keinen Platz für "Evgenij Onegin" besorgt habe.²³ Aber ich hoffe, Sie werden mir glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich an Sie gedacht habe und Ihnen und Al[eksandra] Vlad[imirovna] Plätze besorgen wollte, – aber ich war schlechterdings nicht dazu in der Lage! Natürlich hätte ich früher daran denken sollen, ich bedaure Ihnen gegenüber zutiefst, daß ich Menschen, die mir so viel wert sind wie Sie und Ihre Familie, so wenig Aufmerksamkeit erwiesen habe. Aber ich schwöre Ihnen, daß ich sofort nach meiner Ankunft in Moskau um Plätze für Sie gebeten habe, und daß Rubinštejn²⁴ und Al'brecht²⁵ trotz ihres Wunsches, meiner Bitte nachzukommen, nichts tun konnten. Ich wollte Sie in irgendeiner Loge bei einem unserer Professoren unterbringen, – doch bei denen saßen [schon] je fünfzehn Leute in der Loge, und niemand erhörte meine Bitten. Ich konnte nur gerade eben meine Brüder [Anatolij und Modest] in den Logen unterbringen! Im übrigen werde ich Ihnen ausführlich über all das bei unserem Treffen berichten. In der Osterwoche werde ich endlich bei Ihnen sein und Sie auf den Knien um Vergebung bitten. Bis dahin aber machen Sie bitte dem Gedanken den Garaus, ich hätte nicht an Sie gedacht oder liebte Sie nicht genug.

Auf Wiedersehen, meine liebe und gute Katerina Vasil'evna. Um Gottes willen verzeihen Sie mir!

Ich küsse Ihre Händchen und auch die Händchen von Al[eksandra] Vlad[imirovna]. Dima und Ženja²⁶ umarme ich.
Ihr P. Čajkovskij

Ich fürchte, ich habe die Adresse verdreht.

²² Nach: ČPSS VIII, Nr. 1138.

²³ Karten für die Uraufführung der "Lyrischen Szenen" am 17. März 1879 im Moskauer Malyj teatr.

²⁴ Nikolaj G. Rubinštejn war der Dirigent der Aufführung, die von Mitgliedern des Moskauer Konservatoriums bestritten wurde, dessen Direktor er war.

²⁵ Der Violoncellist Karl K. Al'brecht (1836-1893), ein naher Freund Čajkovskijs, war von 1866 bis 1889 Inspektor des Moskauer Konservatoriums.

²⁶ E. V. Pereslenis Söhne Vadim und Evgenij.

Čajkovskij und Vadim ("Dima") Peresleni

Wer war nun Katerina Pereslenis jüngerer Sohn Vadim, genannt Dima oder Dimočka, mit dem Čajkovskij seit Anfang der 1880er Jahre korrespondierte? Offenbar war Čajkovskij recht vertraut mit dem jungen Mann und kümmerte sich um ihn, wiederholt auch materiell.²⁷ Dima besuchte den Komponisten des öfteren von Moskau aus in Klin (bzw. Majdanovo) und blieb dort auch über Nacht. Liest man die Tagebuchstellen, an denen Čajkovskij ihn erwähnt, ergibt sich ein ambivalentes Bild. Trotz der Vertrautheit, die es dem angehenden Lehrer offenbar erlaubt, Čajkovskij erfolgreich um Geld zu bitten, und trotz der offenbar nicht seltenen Begegnungen hat es nicht den Anschein, daß Čajkovskij Vadim Peresleni besonders gemocht hat, ja, es gibt ausdrückliche Hinweise darauf, daß dieser den Komponisten durch sein Verhalten in Rage bringen und verstimmen konnte. (Siehe unten, Tagebuchnotiz vom 18. Juni 1886.) Doch bleibt unausgesprochen, was der konkrete Grund dieser Irritation war. (Waren es Dimas wiederholten Geldwünsche oder gab es charakterliche oder andere Besonderheiten, die Čajkovskij unangenehm waren?) Jedenfalls hat Čajkovskij offenbar ein eher gespanntes Verhältnis zu dem jungen Mann, und er läßt sich, so scheint es, zuweilen nur widerwillig oder unter Vorbehalten auf ihn ein bzw. 'liefert sich seiner Freundlichkeit aus'. (Siehe unten, Tagebuchnotiz vom 30. Juli 1886.) Und daß er einmal, nach Dimas Abfahrt, "von unfaßlicher Traurigkeit und Begierde nach menschlicher Gesellschaft" erfaßt wird, spricht ebenfalls für ein eher problematisches Verhältnis. (Siehe unten, Tagebuchnotiz vom 30. Juli 1886.)²⁸

Hier folgen die an Dima Peresleni gerichteten Briefe Čajkovskijs von 1881-1893 sowie seine auf Dima bezogenen Tagebucheinträge aus den Jahren 1884 bis 1887:²⁹

7. Juni 1884 (Kamenka):³⁰ "Abendessen im Haus. Whist mit Flegont³¹, Ljowa³² und Dima (dem es doch noch gelungen ist, [mir] eine Geldunterstützung³³ abzulisten)."³⁴

4. Dezember [1885],³⁵ Majdanovo

Dima!

Komm nicht an diesem Freitag zu mir, denn ich muß geschäftehalber selbst an diesem Tag in Moskau sein. Komm besser in der nächsten Woche am Samstag. Ich war drei Tage in Moskau,³⁶ – ich wollte Dich sehen, aber es gelang mir kein

²⁷ Vielleicht ging es der Familie in materieller Hinsicht nicht sehr gut. War Ekaterina Peresleni zu dieser Zeit schon verwitwet? Jedenfalls ist von ihrem Mann in den hier vorgelegten Texten nirgendwo die Rede.

²⁸ Über Čajkovskijs Beziehungen zu Vadim Peresleni vgl. auch Poznansky, Kapitel 24, "Gentlemanly Games", S. 472.

²⁹ Die in den Tagebüchern genannten "Tolja" und "Modja" sind Čajkovskijs jüngere Brüder, die 1850 geborenen Zwillinge Anatolij und Modest, denen er zeitlebens ungewöhnlich eng und liebevoll verbunden war. Außerdem wird Čajkovskijs Bruder Ippolit erwähnt.

³⁰ Die Ortsangaben sind ergänzt; sie ergeben sich eindeutig aus dem übrigen Kontext der Tagebucheinträge und wurden in der Chronik DiG verifiziert.

³¹ Hauslehrer der Davydov-Kinder.

³² Čajkovskijs Schwager Lev Davydov.

³³ Daß es sich hier um Geld im Zusammenhang mit dem Kartenspiel "Whist" gehandelt haben könnte, ist sehr unwahrscheinlich.

³⁴ Tagebücher, S. 31.

³⁵ Nach: ČPSS XIII, Nr. 2825. Das Jahr läßt sich aus dem Inhalt des Briefes erschließen.

³⁶ Tatsächlich hat sich Čajkovskij vom 30. November bis zum 5. Dezember 1885 in Moskau aufgehalten.

einziges Mal, ins "Gunib" zu fahren, wo Du Dich immer aufhältst. Meine Gesundheit ist wiederhergestellt.

Schreib mir zwei Worte als Antwort; ich wüßte gern, ob Dich dieses Brieflein, dem ich, es der Post verheimlichend, einige liegengebliebene Rubelchen für den äußersten Notfall beifüge, erreicht.³⁷

Die Mekks,³⁸ die ich aufgesucht habe, drücken Ihre volle Bereitschaft aus, Dich im Notfall zu ernähren. Besuche sie.

Also, ich erwarte Dich in anderthalb Wochen, am Samstag, doch im übrigen, wenn Du früher [kommen] möchtest, werde ich mich freuen, Dich zu sehen, aber kündige Dich unbedingt an.

Ich warte auf eine kurze Antwort.

Dein P. Čajkovskij

18. Juni 1886 (Majdanovo):³⁹ "Zu Hause war ich gerade durch eine Unterhaltung mit Arischa,⁴⁰ Wassili⁴¹ und dem lieben Sascha Legoschin⁴² in eine heitergelöste Gemütsverfassung gekommen, da erschien Wadim Peresleni zu Besuch. Meine Wut war grenzenlos. War völlig verstimmt und äußerte das. Mit N. D. [Kondrat'ev] und Dima umhergelaufen. Die Nowikowa.⁴³ Abendessen bei mir. Whist bei N. D. [Kondrat'ev]. Nach meiner Rückkehr fuhr Dima gegen 12 Uhr wieder ab ..."⁴⁴

10. Juli 1886 (Majdanovo): "Brief an Dima Peresleni."⁴⁵

25. Juli [1886,⁴⁶ Majdanovo]

Dima!

Am 25., 26. und 27. werde ich in Moskau sein. Ich werde bei Jurgenson wohnen. Ich werde viel zu tun haben, und es wird schwer sein, Dich dort zu sehen. Also, wenn Du es vorziehst, mich in Majdanovo zu besuchen, dann komm in der nächsten Woche. Hier im übrigen meine Moskauer Adresse: Kolpašnyj pereulok, beim Ivanov-Kloster, Jurgensons Haus.

Auf Wiedersehen.

P. Čajkovskij

Ich küsse Vera Vasil'evna das Händchen.

³⁷ Vadim ("Dima") Peresleni antwortete mit seinem Brief vom 5. Dezember 1885.

³⁸ Gemeint sind Čajkovskijs Nichte Anna L. Davydova (drittälteste Tochter seiner Schwester Aleksandra) und ihr Mann Nikolaj K. fon Mekk (zweitältester Sohn Nadežda F. fon Mekks); die beiden hatten am 31. Dezember 1883 geheiratet.

³⁹ Am Tag zuvor war Čajkovskij von einem längeren Paris-Aufenthalt zurückgekehrt.

⁴⁰ Ariša: Čajkovskijs Wäscherin.

⁴¹ Vasilij: Čajkovskijs Koch.

⁴² Diener von Čajkovskijs Freund Nikolaj D. Kondrat'ev, der sich während des Sommers in einer Datscha in der Nähe von Čajkovskijs Haus aufhielt.

⁴³ Nadežda V. Novikova war die Besitzerin des Gutes in Majdanovo bei Klin, in dem Čajkovskij einen Flügel für sich gemietet hatte.

⁴⁴ Tagebücher, S. 77.

⁴⁵ Ebenda, S. 84. – Unter den erhaltenen Briefen Čajkovskijs an Dima Peresleni befindet sich keiner mit dem Datum des 10. Juli 1886.

⁴⁶ Nach: ČPSS XIII, Nr. 3014. Das Jahr 1886 läßt sich insofern erschließen, als Čajkovskij an den im Brief genannten Tagen in Moskau sein wollte, die Reise dann aber um zwei Tage verschob: Tatsächlich hielt er sich vom 27. bis zum 29. Juli 1886 dort auf. (Vgl. Tagebücher, S. 90 f.)

30. Juli 1886 (Majdanovo): "Am Morgen, nach einer wunderbar durchschlafenen Nacht, erfuhr ich, daß Dima gekommen war. Habe mich so nach und nach, im Laufe des Tages, seiner Freundlichkeit ausgeliefert. Nach dem Tee und der Unterhaltung mit ihm schrieb ich an die arme *J. I. Sp[ashinskaja]*⁴⁷ und an Emma⁴⁸ wegen Toljas Brief. Nach dem Essen mit Dima nach Klin gegangen. Es war schwül. Bei Skokow etwas Wasser getrunken. Über Praslowo zurückgekommen. Tee. Unterhaltung. Dima abgefahren. Mich überkam unfaßliche Traurigkeit und Begierde nach menschlicher Gesellschaft."⁴⁹

8. Oktober [1886,⁵⁰ Majdanovo]

Dima!

Erst heute habe ich Deinen Brief erhalten.⁵¹ Ich rufe Dich jetzt nicht zu mir, denn übermorgen fahre ich nach Piter [= St. Petersburg]. Nach meiner Rückkehr werden wir uns sehen. Das berühmte Essen am 4. hat nicht stattgefunden.⁵² Wenn Du zehn Rubel Unterstützung erhalten möchtest, dann geh zu P. I. Ju[rgenson] und zeige ihm das beiliegende Zettelchen.⁵³
P. Čajkovskij

11. Dezember 1886 (Moskau)⁵⁴: "Brandutschek⁵⁵. Mit ihm zu Fuß ins Konservatorium. Das Cello. Bei den Pereslenis. Traf nur Dima an. Bei den Huberts. Saß allein dort und las."⁵⁶

24. Dezember 1886 (Moskau): "Gäste: *Jascha Hartung*⁵⁷ – gegangen, Ippolit und Kolja von Meck. Dann *Dima, Laroche, Hubert, Kaschkin und Brandukow. Frühstück.*"⁵⁸

28. Dezember 1886 (Majdanovo): "Sind ziemlich spät aufgestanden. Gemeinsamer Spaziergang. In Modests Zimmer gearbeitet.⁵⁹ Anreise von Dima. Mittagessen

⁴⁷ Offenbar Druckfehler. Wahrscheinlich ist Julija Petrovna Špažinskaja gemeint, die Frau des Dramatikers Ippolit V. Špažinskij, Autor der Tragödie "Čarodejka", die er für Čajkovskij als Libretto einrichtete. Čajkovskij korrespondierte mit Julija P. Špažinskaja einige Jahre, nahm Anteil an ihrem schweren Familienleben, ermutigte sie bei ihren eigenen literarischen Arbeiten, die er für sehr talentiert hielt.

⁴⁸ Emma Genton (Ženton): in Čajkovskij verliebte Gouvernante der Kinder seines Freundes Nikolaj D. Kondrat'ev.

⁴⁹ Tagebücher, S. 91 f.

⁵⁰ ČPSS XIII, Nr. 3071. Das Jahr läßt sich aus dem Inhalt des Briefes erschließen.

⁵¹ Vadim Pereslenis Brief vom 4. Oktober 1886.

⁵² Zur Feier des 50. Geburtstages von Karl K. Al'brecht am 4. Oktober 1886 planten seine Freunde, ein Mittagessen für ihn in einem Restaurant zu arrangieren. Doch konnte dieses Essen wegen Al'brechts Abreise nach Rjazan' nicht stattfinden.

⁵³ Die Mitteilung Čajkovskijs an seinen Verleger lautet (nach ČPSS XIII, Nr. 3072): "Ich bitte P. I. Jurgenson, V. V. Peresleni 10 Silberrubel auszuzahlen. P. Čajkovskij [Majdanovo,] 8. Okt[ober 1886]". Auf dem Umschlag steht von der Hand Vadim Pereslenis: "Ich bitte untertänigst, der Überbringerin [dieser Nachricht] die angegebene Summe auszuhändigen. V. Peresleni."

⁵⁴ In Moskau hielt sich Čajkovskij damals auf, um die Proben zur Uraufführung seiner Oper "Čerevički" im Bol'šoj teatr zu leiten.

⁵⁵ Gemeint ist der mit Čajkovskij befreundete Violoncellist Anatolij A. Brandukov.

⁵⁶ Tagebücher, S. 143.

⁵⁷ Jakov F. Hartung (Gartung). Der Chemieingenieur war ein Schwager des Kunstmäzens und Direktionsmitglieds der Russischen Musikgesellschaft (Moskauer Abteilung) Pavel M. Tret'jakov. Čajkovskij traf ihn in dessen Haus sowie bei seiner Schwägerin Praskov'ja V. Čajkovskaja (seit 1882 Frau seines Lieblingsbruders Anatolij).

⁵⁸ Tagebücher, S. 146.

sen. Spaziergang zu dritt mit Modja und Dima. Masken. Kinder aus Praslowo begleiteten uns bis nach Maidanowo. Tee. Laroche diktiert⁶⁰ den Anfang eines Artikels über den 'Steinernen Gast'.⁶¹ Gearbeitet. Abendessen. Whist. Laroche und Dima hielten die Bank. Habe zugesehen. Um 12.30 Uhr [zu Bett?] gegangen."⁶²

29. Dezember 1886 (Majdanovo): "Nach dem Essen allein spazierengegangen. Modja mit Dima. Doch noch auf Jegorka⁶³ gestoßen, der mich erwartete. Er begleitete mich bis nach Hause. Nach dem Tee nach Diktat geschrieben. Heute hat er [= Laroche] großartig diktiert.⁶⁴ Abendessen. Whist."⁶⁵

30. Dezember 1886 (Majdanovo): "Tee. Diktieren. Heute schlechter. Bis zum Abendessen gearbeitet. Whist. Dima fährt morgen ab."⁶⁶

31. Dezember 1886 (Majdanovo): "Am Morgen ist Dima abgereist. Gearbeitet."⁶⁷

2. Januar 1887 (Majdanovo): "Ging an diesem Morgen nicht spazieren. Hab emsig gearbeitet. Zum Mittagessen kam Dima. Brachte die Nachricht vom Tode Mitja Basilewskis."⁶⁸

3. Januar 1887 (Majdanovo): "Der arme Dima ist völlig übergeschnappt.⁶⁹ Nach dem Tee im Zimmer umhergelaufen, dann nach Klin. Geld für die Bettler. Unten an der Fabrik, wenn man vom Fluß hinaufkommt, stieß ich auf unsere Jungen: Jegorka und seine Schar.⁷⁰ Jegorkas Mutter. Haben mich über Praslowo bis nach Hause begleitet. Tee. Dima und Modest fahren zum Bahnhof, um die "*kleine Ratte*" zu sehen, die auf der Durchreise zu den Basilewskis war. Gearbeitet. Abendessen. Lustig. Whist. Maskierte aus der Stadt. Unsere haben sich herausgeputzt."⁷¹

⁵⁹ Wahrscheinlich im Gästezimmer, weil er den Salon den Gästen überließ.

⁶⁰ Das heißt: Laroche diktiert seinem Freund Čajkovskij. Čajkovskij versuchte Laroche, der zur Trägheit und Unzuverlässigkeit neigte, dadurch zum Arbeiten und zum Fertigstellen zugesagter Artikel zu zwingen, indem er sich die Texte von Laroche diktieren ließ.

⁶¹ Aleksandr Dargomyžskijs Oper nach Puškins kleinem Drama. Das Werk, vollendet von Cezar' Kjuj und Nikolaj Rimskij-Korsakov, war 1872 in St. Petersburg uraufgeführt worden.

⁶² Tagebücher, S. 147.

⁶³ Zu dem Dorfjungen Jegorka "und seiner Schar" siehe unten, Tagebucheintragung vom 3. Januar 1887.

⁶⁴ Siehe die Anmerkung oben zu Čajkovskijs freundschaftlicher Hilfe: Er läßt sich die Aufsätze des antriebschwachen und trägen Laroche diktieren.

⁶⁵ Tagebücher, S. 147.

⁶⁶ Tagebücher, S. 147.

⁶⁷ Tagebücher, S. 147.

⁶⁸ Dimas Schwester Aleksandra Peresleni war eine verheiratete Bazilevskaja. Wer Mitja Bazilevskij war, ließ sich nicht ermitteln. – Tagebücher, S. 148.

⁶⁹ Russisch "ugorel" – etwa: 'ist nicht bei Trost'.

⁷⁰ Egor Tabáčok war eines der Dorfjungen, die in dem kinderliebenden und immer hilfsbereiten Čajkovskij ein williges Opfer für wiederholt erbettelte kleine Geldgaben fanden. Offenbar hatte es Egor dem Komponisten besonders angetan; bekanntlich hatte Čajkovskij ein besonderes Faible für sehr junge Männer und heranwachsende Jungen. Vgl. Poznansky, Kapitel 24, "Gentlemanly Games".

⁷¹ Tagebücher, S. 148.

4. Januar 1887 (Majdanovo): "Nichts Besonderes. Nach dem Mittagessen mit Dima spazierengegangen. Belästigungen.⁷² Gearbeitet. Whist."⁷³
6. Januar 1887 (Majdanovo): "Der Geistliche hielt einen Gottesdienst ab. Tee getrunken mit Diakon und Kindern. Auf die "*Pantöffelchen*" vorbereitet.⁷⁴ Katerina Iwanowna Sinel'nikowa.⁷⁵ Mittagessen. Geschlafen. Mit Dima etwas spazierengegangen."⁷⁶
13. Januar 1887 (Moskau): "[Nach einem Theaterbesuch:] Mit Modja und Dima im Restaurant "*Die Schlucht*". Trübsal."⁷⁷
18. Januar 1887 (Moskau): "Mit Dima, Laroche und Modja in der Ermitage.⁷⁸ Ging allein ins Hotel Moskwa."⁷⁹
20. Februar 1887 (Moskau): "Bei den Basilewskis⁸⁰ (in Wargins Haus). K. W. [Katerina Vasil'evna] und Dima Peresleni. Zu Hause. Zecherei."⁸¹
22. Februar 1887 (Moskau): "Alexej als Graveur. Dima. Bei von Erdmannsdörfer.⁸² "Francesca".⁸³ Frühstück mit Dima. Konzert."⁸⁴
24. Februar 1887 (Petersburg): "Dima kam von der Probe. Nach Hause. Habe mich mit der Vorbereitung auf die Aufführung meiner Suite⁸⁵ beschäftigt."⁸⁶

⁷² Durch bettelnde Kinder?

⁷³ Ebenda.

⁷⁴ Čajkovskij bereitet sich auf die Proben zur Uraufführung (19. Januar 1887) der Oper "Čerevički" am Moskauer Bol'soj teatr vor.

⁷⁵ Laroche's Frau.

⁷⁶ Tagebücher, S. 148.

⁷⁷ Ebenda, S. 150.

⁷⁸ Ein Restaurant.

⁷⁹ Tagebücher, S. 150.

⁸⁰ Gemeint ist offenbar die Familie von Dimas Schwester Aleksandra, einer verheirateten Bazilevskaja.

⁸¹ Tagebücher, S. 158.

⁸² Max von Erdmannsdörfer war damals Professor am Moskauer Konservatorium und, vor allem, als Dirigent der Sinfoniekonzerte der Russischen Musikgesellschaft, Moskauer Abteilung, verpflichtet worden. Erdmannsdörfer hatte 1884 und 1886 in Moskau Čajkovskijs 2. Orchestersuite op. 53 und die "Manfred"-Sinfonie op. 58 uraufgeführt; und Čajkovskij hatte ihm seine 3. Orchestersuite op. 55 gewidmet, deren Uraufführung 1885 allerdings Hans von Bülow in Petersburg geleitet hatte, und zwar mit grandiosem Erfolg.

⁸³ Die Orchesterfantasie "Francesca da Rimini" op. 32, komponiert im Herbst 1876, uraufgeführt am 25. Februar 1877 in Moskau unter der Leitung von Nikolaj G. Rubinštejn. Spielte sie eine Rolle bei dem Treffen mit Erdmannsdörfer, der sie vielleicht aufführen wollte?

⁸⁴ Tagebücher, S. 158.

⁸⁵ Am 5. März 1887 dirigierte Čajkovskij in Petersburg im Saal der Adelsgesellschaft ein Konzert der Philharmonischen Gesellschaft mit folgendem Programm: 2. Orchestersuite op. 53 (Petersburger Erstaufführung), Arioso der Kuma und Tanz der Narren aus der Oper "Čarodejka" (Monate vor der Uraufführung der Oper, die Čajkovskij am 20. Oktober 1887 im Petersburger Mariinskij teatr leitete), Elegie und Walzer aus der Serenade für Streichorchester op. 48, Orchesterfantasie "Francesca da Rimini" op. 32 und [nach Solovorträgen für Klavier sowie Gesang und Klavier: Romanzen] Festouvertüre "1812" op. 49.

⁸⁶ Tagebücher, S. 159.

23. September 1887 (Moskau): "Bei Kat[erina] Wass[ilewna Peresleni]. Mittagessen in der Ermitage mit Kolja v. Meck und Dima. Sitzung der Professoren [im Moskauer Konservatorium]."⁸⁷

26. September 1887 (Majdanovo): "Den ganzen Morgen am 2. Akt der *"Zauberin"* gearbeitet, d. h. ich habe mich aufs Dirigieren vorbereitet⁸⁸ [...] Dima kam. Mit Laroche nur wenig gearbeitet! Whist.

Ach mein Gott, wozu das alles?

Ich werfe alles hin!!!!!!!

Bin doch 47!!!!!!!

ES REICHT."⁸⁹

17. Juni [1888],⁹⁰ Frolovskoe

Mein Armer! Du hast mir wirklich leid getan, als ich Deinen Brief las.⁹¹ Ach, dieser Militärdienst. Ich habe mich in Deine Lage versetzt [und mir vorgestellt, was ich selbst] vor dreißig Jahren [empfunden hätte]. Mein Gott, ich hätte das nicht ausgehalten. Aber im übrigen, vielleicht ist es letzten Endes nützlich. Ich schicke Dir eine kleine Summe. Antworte, ob sie angekommen ist. In Kürze sende ich wieder etwas. Ich umarme Dich! Im August kannst Du zu mir kommen, um Dich sattzuessen, wenn Du magst. Auf Wiedersehen, Dimočka! Dein P. Čajkovskij

7. Oktober [1891],⁹² Stadt Klin, Gouvernement Moskau

Dimočka! Armer Dulder! Ich werde sehr froh sein, Dich zu treffen.⁹³ In einigen Tagen fahre ich für drei Wochen nach Moskau.⁹⁴ Wenn Du Dich zwischen dem 15. Oktober und dem 7. November ebenfalls in den Mauern der alten Hauptstadt erweisen solltest, so werde ich recht froh sein, Dich zu sehen. Genau drei Jahre haben wir uns nicht gesehen! Deinen Leib vollzustopfen und das Geldsäckel um Deines Vergnügens willen auszuschütten, bin ich bereit, doch ziehe in Erwägung, daß ich jetzt ärmer geworden bin als früher, und zwar erheblich. Gustja⁹⁵ ist bei mir, er hat Deinen Brief gelesen und ist sehr zufrieden mit ihm. Er läßt Dich grüßen. Also, Lehrer außer Diensten für Geschichte nach der neuesten Methode, bis auf baldiges Wiedersehen. Ich umarme Dich. P. Čajkovskij

⁸⁷ Tagebücher, S. 231.

⁸⁸ Die Uraufführung von Čajkovskijs Oper "Čarodejka" (1885-1887) fand unter Čajkovskijs Leitung am 20. Oktober 1887 am Petersburger Mariinskij teatr statt.

⁸⁹ Tagebücher, S. 231.

⁹⁰ Nach: ČPSS XIV, Nr. 3596. Das Jahr ergibt sich aus Vadim Pereslenis Antwort, die vollständig datiert ist (22. Juni 1888).

⁹¹ Dieser Brief Vadim Perelenis ist nicht bekannt.

⁹² Nach: ČPSS XVI a, Nr. 4501. Das Jahr 1891 läßt sich aus dem Inhalt des Briefes erschließen.

⁹³ Čajkovskij antwortet auf einen Brief Vadim Pereslenis vom 2. Oktober 1891.

⁹⁴ Dort hielt Čajkovskij sich vom 21. Oktober bis zum 10. November 1891 auf.

⁹⁵ Eine auch in ČPSS XVI a nicht näher nachgewiesene Person.

Čajkovskij und Nikolaj ("Kolja") Peresleni

Čajkovskij Verhältnis zu Dimas älterem Bruder Nikolaj Peresleni beleuchtet Alexander Poznansky in seiner Biographie des Komponisten wie folgt:

"In marked contrast to his involvements with peasant and servant youths, Tchaikovsky's passion for various young men among his relatives tended to be sublimated into lofty and poignant spiritualized emotion. Mentioned frequently in Tchaikovsky's diary during the course of this year [1886] are two young nephews of Lev Davydov, Nikolay (nicknamed Kokodes) and Vadim Peresleni. Nikolay was living in Tiflis at the time of Tchaikovsky's visit there, and his name appears in nearly every diary entry of the Tiflis stay.⁹⁶ Almost certainly, Nikolay shared Tchaikovsky's sexual tastes. He was intimate with Aleksey Kiselev,⁹⁷ Kondratyev's scandalous lover, while in one entry of the Tiflis diary Tchaikovsky wrote of a visit to the theater and, "during the entr'acte, a scene that Kolya [Nikolay] and I were following."⁹⁸ This was a typical case of the codal language that Tchaikovsky used in his diary to refer to homosexuality. It is likely that he and Nikolay were watching the unfolded drama of certain homosexual advances within the audience, from which it follows that the young man shared his interest and was aware of his inclinations.

Tchaikovsky's attitude toward Nikolay Peresleni had changed and visibly improved over the years. In 1878 he had complained to Modest that Nikolay "has grown uncommonly disagreeable" and that he "wears incredibly wide modish trousers and exaggerately large collars, babbles all sorts of trivial nonsense without stop and in general gives the impression of being a good-for-nothing booby."⁹⁹ But by the time of the events at Tiflis eight years later, Tchaikovsky would come to like and appreciate the young man, offering him "subsidies," sleeping in the same room with him at one point, and writing in his diary, "What a precious person Kolya Peresleni is!"¹⁰⁰

⁹⁶ Čajkovskij hielt sich damals bei seinem Bruder Anatolij und seiner Frau Praskovja ("Panja") auf, ebenso wie im folgenden Jahr. Auch in den Tagebuchaufzeichnungen 1887 wird Kolja Peresleni immer wieder genannt.

⁹⁷ Aleksej Kiselev, einer von Nikolaj D. Kondrat'evs Dienern und Geliebten, taucht hier und da in Čajkovskijs Briefen und Tagebüchern auf.

⁹⁸ ČR, S. 437; ČPSS VII, S. 364, und XIII, S. 327; ČD, S. 48. Tagebücher, 3. April 1886, S. 51: "Bald erschien Kolja Peresleni. Warteten lange auf Tolja [Anatolij Čajkovskij]. Mittagessen. Nach dem Essen in den Zirkus gefahren (Herr Gärtner, Gawrjuscha Poltawzew, Margarita Bratz usw.). In der Pause ein Zwischenfall, den ich mit Kolja beobachtete. Nach dem Zirkus Tee zu Hause. Alle schläfrig." – Es geht also nicht um einen Theaterbesuch, sondern um eine Zirkus-Vorstellung.

⁹⁹ ČR, S. 425; ČPSS VII, S. 312.

¹⁰⁰ ČD, S. 55; Tagebücher, S. 59.